



# Entwicklung einer offenen Austauschplattform "GenderMed-Wiki"





## Gliederung

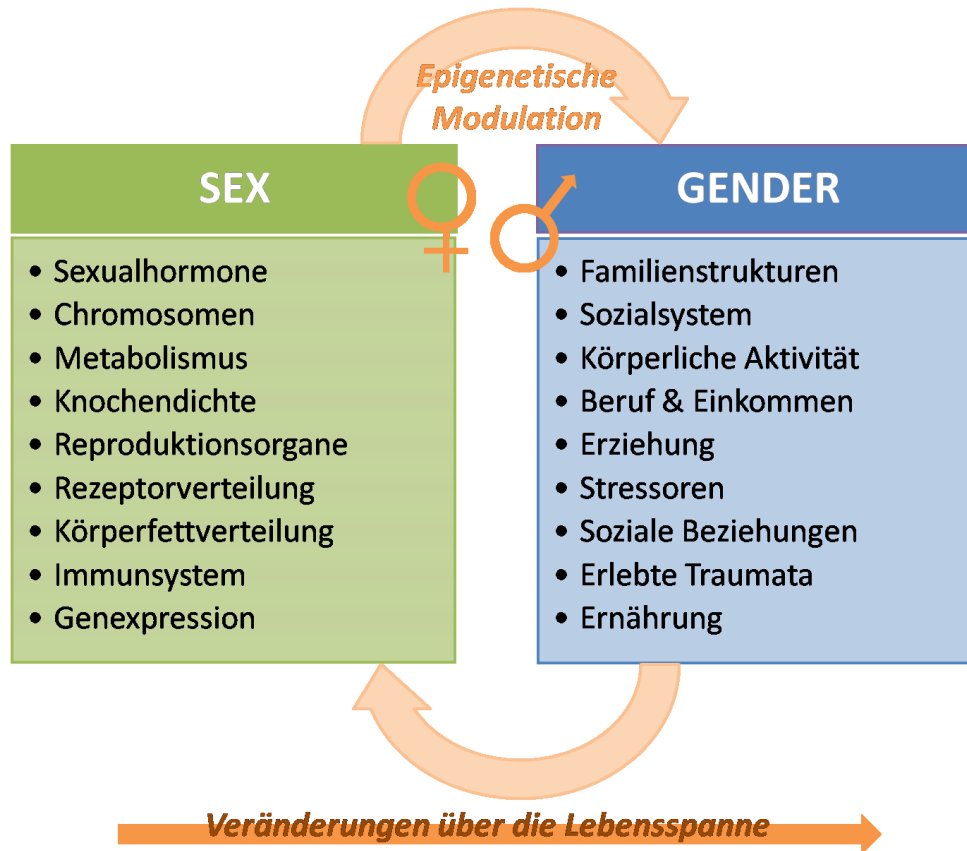
1. Was ist Gendermedizin?
2. Interaktion von Sex und Gender
3. Chromosomale Grundlage
4. Gesundheitsverhalten
5. Inanspruchnahme professioneller Hilfe
6. Literatur

# Was ist Gendermedizin?



Der Begriff der Gendermedizin umfasst eine interdisziplinäre Perspektive, die den meisten Fachgebieten eine neue Dimension eröffnen kann und muss. Die geschlechtersensible Sichtweise dahinter ist eigentlich selbstverständlich: Frauen und Männer unterscheiden sich in vielem. Wichtig ist, dass diese Unterschiede bei weitem nicht auf anatomische und physiologische Primärmerkmale zu beschränken sind. Vielmehr gilt es, biologische und soziale Unterschiede von Geschlecht bezüglich Aspekten wie Disposition, Prävalenz oder auch Copingstrategien und Therapieadhärenz zu berücksichtigen, um adäquate Behandlungsmaßnahmen zu gewährleisten.

SEX	GENDER
= Biologisches Geschlecht	= Soziales Geschlecht



→ Sex und Gender können nicht als separierte Dimensionen begriffen werden, vielmehr ergibt sich eine lebenslange Interaktion auf biologischer und sozialer Ebene, die für fast alle Krankheitsbilder eine Rolle spielt.

## Interaktion von Sex und Gender

[Quelle: GenderMed-Wiki, nach: Kindler-Röhrborn & Pfeiderer (2012)]



## Geschlechtschromosomen

Geschlechtsbestimmung durch das SRY-Gen auf dem Y-Chromosom



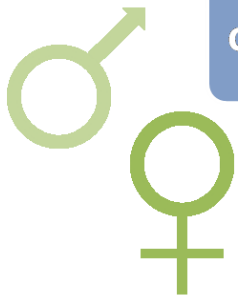
Entwicklung der Keimdrüsen (Eierstöcke oder Hoden)



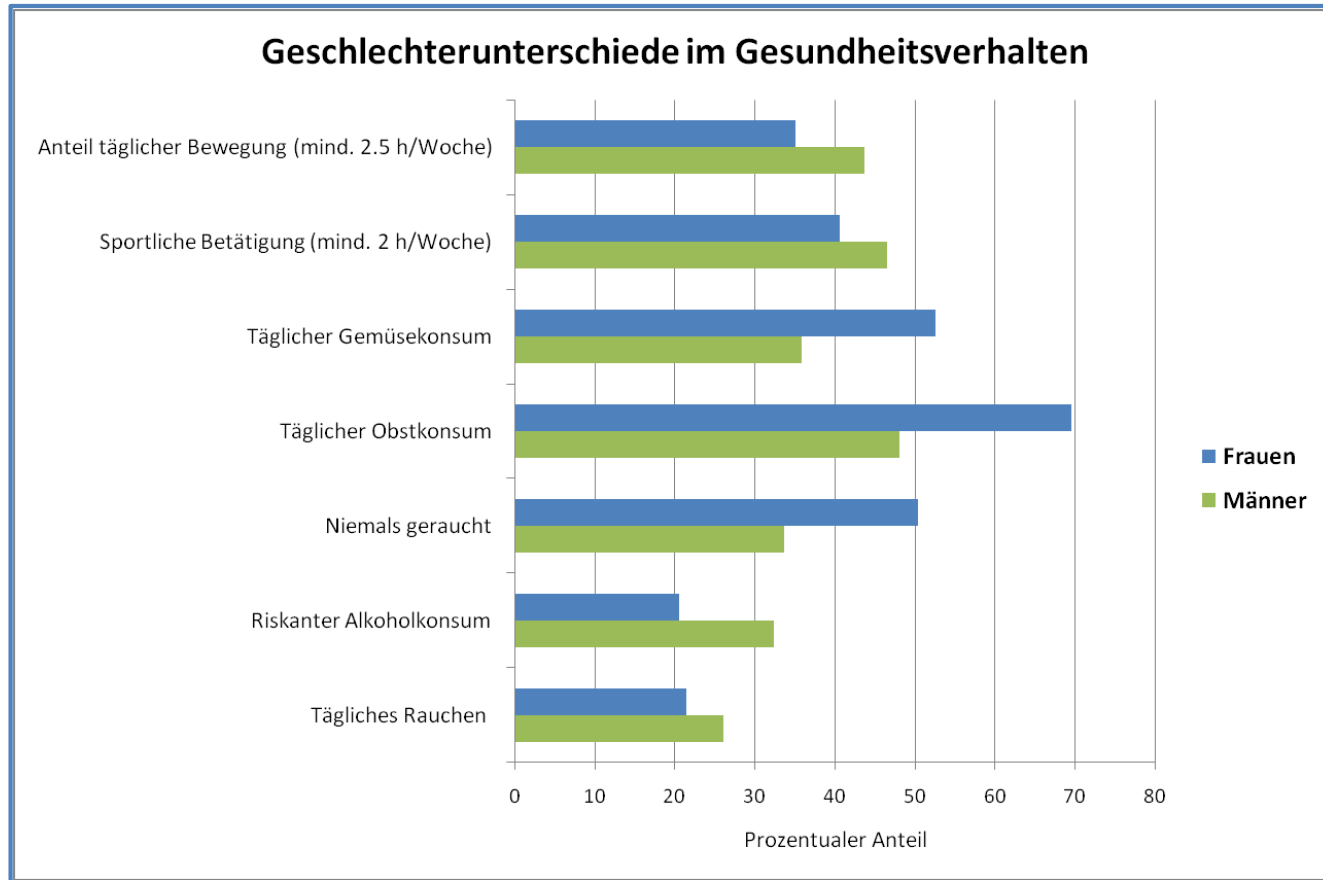
Hormonproduktion (v.a. Testosteron oder Östrogen)



Geschlechtsunterschiede im Hinblick auf anatomische, physiologische und Verhaltensmerkmale



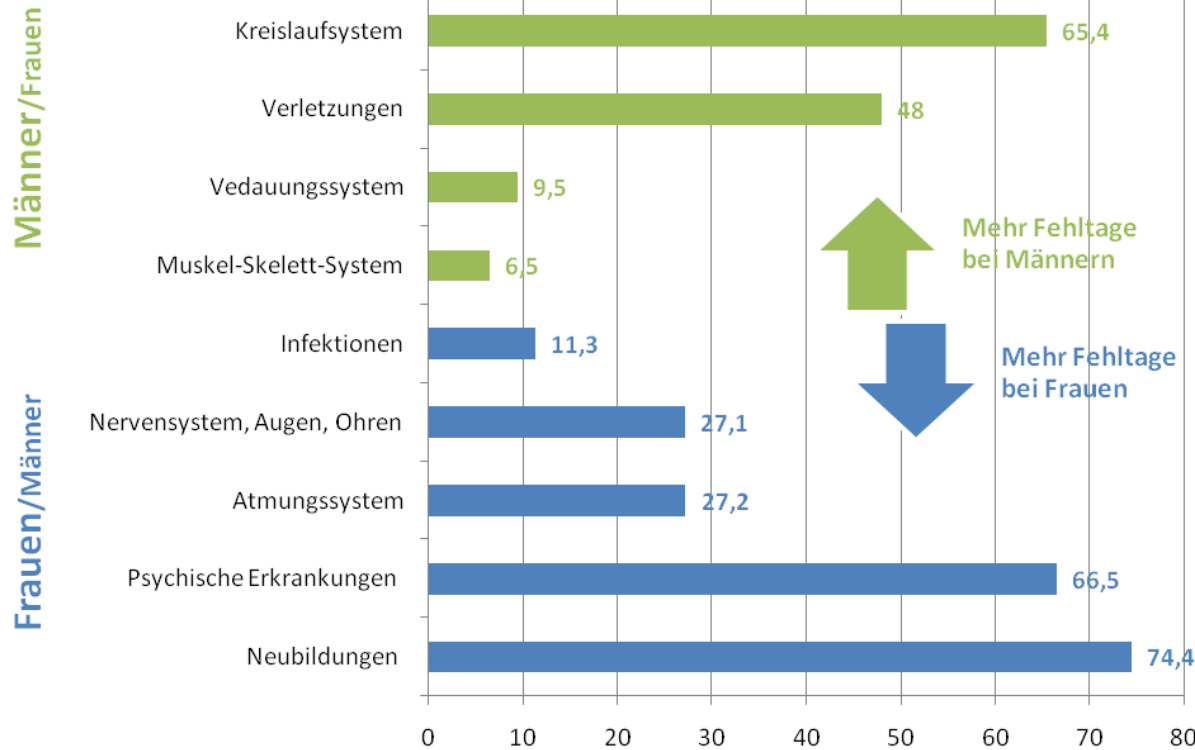
Auswirkungen der Geschlechtschromosomen auf den Organismus  
[Quelle: GenderMed-Wiki, nach Kindler & Pfeleiderer (2012)]



[Quelle: GenderMed-Wiki, nach: DAK-Gesundheitsreport (2016)]



## Geschlechterunterschied: Fehltage



Geschlechterunterschiede bezüglich der beruflichen Fehltage aufgrund verschiedener Erkrankungsbereiche

[Quelle: GenderMed-Wiki, nach: DAK-Gesundheitsreport (2016)]



- DAK-Gesundheitsreport 2016: Warum Frauen und Männer anders krank sind; 2016. Available from: [URL:http://www.dak.de/dak/gesundheit/DAK-Gesundheitsreport\\_2016-1783254.html](http://www.dak.de/dak/gesundheit/DAK-Gesundheitsreport_2016-1783254.html).
- Kindler-Röhrborn A, Pfeleiderer B. Gendermedizin - Modewort oder Notwendigkeit?: - Die Rolle des Geschlechts in der Medizin. XX 2012; 1(03):146–52
- Norton R, Peters S, Jha V, Kennedy S, Woodward M. Women's Health: A New Global Agenda. Oxford: Oxford Martin School; 2016.





# Dank

**Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP1506 gefördert.  
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.**